

Der Fuchs überlistet den Löwen.

Einst war in ferner heißer Zone
Das Reich der Tiere traurig dran:
Ein Löwe trug die Königskrone,
Ein finst'rer, herrischer Tyrann.

Der schrieb dem armen Volk zur Plage
Ein neu Gesetz mit rotem Blut
Und heischte sich an jedem Tage
Zwei junge Tiere als Tribut.

So lebte jedes stets in Sorgen
Und jedes fühlte sich bedroht.
Das Los bestimmte jeden Morgen
Die armen Opfer für den Tod.

Der Fuchs war dann der Überbringer,
Weil er der Schlauste war im Troß,
Der einz'ge, der zu dem Bezwing'er
Sich traute in das Höhlenschloß.

Doch endlich ward der Tiere Klagen
Dem fecken Boten selbst zu viel;
Er sprach: „Wohlan, ich will es wagen,
Ich setz dem blut'gen Werk ein Ziel!“

„Was,“ rief die Schar, „was kannst du schaffen?
Wehrloses Zwerglein, das du bist!“ —
Er schmunzelte: „Weit mehr als Waffen
Nützt einem Klugen seine List.“

Und statt wie sonst mit dem Tribute
Schlich er am nächsten Tag allein
Scheu, langsam, mit gesenkter Rute
Zum stolzen Königshof hinein.

„Wo bleibst du denn, du Dieb, du dreister,“
Rief wild der Leu, „wo bleibt mein Zoll?“
„Ach,“ sprach das Füchselein, „Herr und Meister,
Nicht ich verdiene deinen Groll.“